

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Austriert. Sonntagblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Verl.-Adr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der besten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte ober deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Bauernstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureaus von Haafenstein & Bogler, Invalidentank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 74.

Schandau, Donnerstag den 29. Juni 1905.

49. Jahrgang.

Die letzte Nummer

des zweiten Quartals gelangt heute in die Hände unserer geschätzten Leser.

Sämtliche Postanstalten, unsere Ausgabestellen am Plage (bei den Herren Förster, Heine und Knüpfel), sowie die Zeitungsboten nehmen Bestellungen auf das dritte Quartal der „Sächsischen Elbzeitung“ an. Die Bezugskarten in den Ausgabestellen sind bis zum 30. Juni zu erneuern, falls keine Unterbrechung in der Lieferung der Zeitung eintreten soll.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser nahm am Montag abend im kaiserlichen Jagtschlößchen zu Kiel die Preisverteilung für die Wettfahrt der Kriegsschiffboote vor; darauf fand Festmahl des Jagtschlößchens statt. Hierbei toastete Prinz Heinrich auf den Kaiser, der Kaiser auf die einheimischen Mitglieder und die fremden Gäste. — Auf Befehl des Kaisers hatte abends die Schlachtlotte illuminiert; auch viele Privatgebäude waren festlich beleuchtet.

Der König von Sachsen weilte vom Montag mittag bis Dienstag früh als Gast am großherzoglichen Hofe von Darmstadt.

Die Ansprache des Königs Friedrich August an das sächsische Fußartillerie-Regiment Nr. 12 in Mey hatte, wie amtlich mitgeteilt wird, folgenden Wortlaut: „Getreu den Befehlungen, die Ich in Meinem Armeebefehl bei Meiner Thronbesteigung ausgesprochen habe, begrüße Ich heute Mein Fußartillerie-Regiment, das fern von der Heimat an des Reiches Westgrenze treue Wacht hält. Mit Freude und Stolz hat es Mich erfüllt, daß das Regiment stets unter der deutschen Fußartillerie einen ehrenvollen Platz eingenommen hat. Ich rechne bestimmt darauf, daß dies auch in Zukunft bleiben wird. Sie alle können überzeugt sein, daß Ich Sie in gleicher Weise in Mein Herz geschlossen habe, wie alle anderen Truppen Meiner Armee.“

Im amtlichen „Dresdner Journal“ wird ein Auszug über die Vereinbarungen betreffs des künftigen deutschen Personentarifs veröffentlicht. Darnach weist dieselbe folgende Hauptpunkte auf: Wegfall der Rückfahrkarten, Ausdehnung der vierten Wagenklasse auf Süddeutschland, mit Ausnahme des rechtsrheinischen Bayerns, Einführung von Einheitsfähren im Personenzug (I. Klasse 7 Pf. pro 1 Kilometer, II. Klasse 4,5 Pf., III. Klasse 3 Pf., IV. Klasse 2 Pf.). Einführung fester Schnellzugzuschläge auf Grund eines bestimmten Zonen-systems, Befreiung der besonderen Plaggebühren für die D-Züge, Aufhebung des Freigewichts für Reisegepäck.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kunert wurde von der Strafkammer zu Halle a. S. wegen Beleidigung der deutschen Chinalämpfer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Oesterreich-Ungarn.

In den Reihen der ungarischen Oppositionsparteien zeigt sich fortgesetzt größte Abneigung gegen die Fejervarysche Regierung. In Szomot hielt Graf Apponyi anlässlich der Bildung der dortigen Gruppe der Unabhängigkeitspartei wieder eine heftige Rede, in der er Tisza und Fejervary als Verbrecher bezeichnet, als Wahnsinnige, die bei ihren dem Monarchen erteilten Ratsschlüssen vergessen hätten, die Krone zu bedenken; die Nation werde aber mit diesen Leuten fertig werden, wenn sie nur rücksichtslos auftritt. Apponyi bekannte sich jetzt als Anhänger der reinen Personalunion. Graf Andrássy läßt die Nachricht, er sei bereit, außerhalb der vereinigten Linien die Regierung zu übernehmen, aufs entschiedenste widerrufen. Die vereinigte Linke bleibt also festgefügt beisammen.

Frankreich.

Zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen Rouvier und dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin hat am Montag nachmittag eine neue Unterredung in der Marokkofrage stattgefunden; man glaubt in Pariser politischen Kreisen, daß der deutsch-französische Konflikt einer baldigen befriedigenden Lösung entgegengehe.

England.

Im englischen Unterhause richtete Mac Arthur am Montag eine Anfrage an die Regierung wegen des fortgesetzten Versenkens und Beschlagnehmens englischer Schiffe durch russische Kreuzer. Ministerpräsident Balfour erklärte in seiner Antwort, England habe gute Gründe,

anzunehmen, daß künftig solche Verletzungen des Völkerrechts russischerseits nicht mehr vorkommen würden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantragte der Oppositionelle Robert Reid ein Tadelvotum für die Regierung wegen der Betrügereien bei den Lieferungen für die Armee in Südafrika.

England.

Im Unterhaus wurde nach lebhafter Debatte der Antrag der Regierung, einen Tadel auszusprechen, mit 329 gegen 255 Stimmen abgelehnt. Mehrere Redner der Opposition beschuldigten das Kriegsamt, sich in der Angelegenheit der Betrügereien bei den Armeelieferungen unfähig gezeigt zu haben, grobe Fehler gemacht und die Sache zu langsam betrieben zu haben. Ministerpräsident Balfour verteidigte in warmen Worten das Vorgehen Brodricks als Kriegsminister, beklagte sich über die partielle Haltung der Opposition und erklärte, das Kriegsamt habe in der Angelegenheit alle vernunftgemäße Vorsicht walten lassen.

Rußland.

Die blutigen Straßenkämpfe in Lodz sind endlich zum Abschlusse gelangt, das Militär hat die revoltierende Arbeiterschaft niedergedrungen. In Ausführung eines kaiserlichen Ullas hat der Generalgouverneur Marimowitsch den Kriegszustand in Lodz proklamiert. General Schutleworts ist zum Kommandanten von Lodz ernannt. In Warschau ist der unternommene Versuch eines allgemeinen Ausstandes mißlungen, trotzdem die Stimmung erregt ist. In den Straßen Bronia und Kroschalna wurden fünf Barricaden durch das Militär zerstört, wobei zwei Personen umkamen. Der Fabrikbetrieb ist eingestiegen, obwohl unter den Arbeitern Mißstimmung über den Ausstand herrscht. — Aus Czestochau wird gerüchweise gemeldet, daß auf den Polizeimeister eine Bombe geworfen sei, wobei dieser und sieben Vorübergehende verwundet worden seien. — An den letzten Straßenkämpfen in Lodz beteiligten sich angeblich 30 000 Arbeiter. In den von Arbeitern besetzten Häusern, in die Militär eindrang, wurden sämtliche Einwohner ohne Gnade massakriert. Von den Soldaten wurden 11 erschossen und ebensoviele schwer verwundet. — Die Offiziere des Murrrowschen Dragoner-Regiments erklärten dem Truppenkommandanten, sie würden nicht mehr auf wehrlose Leute schießen. Der Generalgouverneur von Warschau hat die sofortige Rückkehr dieses Regiments nach seinem Garnisonorte befohlen. — Ein Geheimereferat befiehlt, alle Soldaten polnischer Nationalität oder jüdischen Glaubens von dem in Lodz tätigen Militär zu entfernen, weil sie nur in die Luft und nicht in die Volksmengen schossen.

Serbien.

Mit Bezug auf die Meldungen ausländischer Blätter über eine bevorstehende Verfassungsrevision in Serbien wird von maßgebender Seite versichert, die jetzige Regierung gedenke nicht, eine Revision der Verfassung vorzunehmen. Eine solche Revision sei vielleicht nach einer Reihe von Jahren möglich. Maßgebenden Ortes werde die gegenwärtige Verfassung als gut angesehen, sobald jetzt kein Grund zu einer Revision vorhanden sei.

Marokko.

Die marokkanischen Rebellen machen der Regierung des jungen Sultans fortgesetzt stark zu schaffen. Der marokkanische Dampfer Turki ist mit 500 Soldaten, 100 Pferden, Munition und Lebensmitteln von Tanger nach Saïda in See gegangen, um von dort nach Udsja zu dampfen, wo die Lage der Truppen des Sultans andauernd kritisch ist.

Ostasien.

In den Vorverhandlungen über die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und Japan ist endlich ein Fortschritt zu verzeichnen. Beide kriegführenden Mächte haben dem Präsidenten Roosevelt mitgeteilt, daß ihre Bevollmächtigten im ersten Drittel des August in den Vereinigten Staaten zusammentreffen werden.

Aus der Mandschurei sind Depeschen des Generals Linewitschs vom 24. und 25. Juni in Petersburg eingegangen, aus denen erhellt, daß die Japaner im erfolgreichen Avancieren begriffen sind. — „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Vom 1. Juli ab werden Tschitschao, Niutschwang, Anshanschan, Ciajang, Kaiping, Fongwangtscheng und Saimatse für die Japaner offen sein. Ningtau ist jetzt voll von dort ansässigen Händlern. In Kwantung hat die Zivilverwaltung begonnen. — Ein Telegramm aus Peking berichtet, es sei amtlich bekannt gegeben worden, daß in 12 Jahren eine konstitutionelle Regierung in China eingesetzt werden soll. In der Zwischenzeit sollen die nötigen Reformen vorgenommen werden.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die heute Mittwoch, den 28. Juni zur Ausgabe gelangte 10. Nummer der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 621 Parteien mit 1188 Personen auf.

Vom 18. bis 24. Juni dieses Jahres passierten das königliche Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, 123 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 241 mit Städtgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 24. Juni dieses Jahres sind insgesamt 4828 beladene Fahrzeuge bei der genannten Zollabfertigungsstelle zur Abfertigung gelangt.

Die Schützenfesttage sind nun auch vorüber. Sie fanden ihren Abschluß in dem am Dienstag abend stattgefundenen Einzuge. Das diesjährige Schützenfest hatte im großen ganzen dasselbe Programm und wurde gefeiert in derselben Weise, wie in den Vorjahren. Durch Zapfenstreich und Bedruf eingeleitet, entwickelte sich an allen drei Tagen im Laufe der Vormittage ein lebhaftes Treiben auf den Wachen der einzelnen Kompagnien des Schützenbataillons, welches zeigte, daß außer den tapferen Leistungen an Essen und Trinken der Schützenbrüder ein gesunder Humor für lustiges Leben und Treiben sorgte. Kurz nach mittag fand an beiden Tagen Auszug nach dem Schützenhause statt, die hauptsächlichsten Straßen berührend, deren Häuser zum großen Teile aus diesem Anlasse festlich in Gestalt von Fahnen, Guirlanden, Kränzen usw. angelegt hatten. Auf dem Schützenhause angekommen entwickelte sich so echter, rechter Schützenfesttrubel, der hauptsächlich am Sonntage den verschiedenen Buden-Inhabern schönen Verdienst gebracht haben dürfte. Bald hörte man die Büchsen knallen. Galt es doch, einen schönen Gewinn durch gutes Schießen zu erhalten, galt es doch einen guten Treffer zu machen um Schützenkönig zu werden. Nach Beendigung des Schießens auf die Königsscheibe am Montag abend zeigte sich bei Zusammenstellung der besten Schüsse, daß drei Herren gleichwertige Nagelschüsse abgegeben hatten und zwar Herr Bürgermeister Wied, Herr Bergel, Königstein und Herr Hauptmann Bretschneider. Diese drei Herren hatten am Dienstag vormittag 9 Uhr zu schießen, d. h. jeder Herr hatte einen Schuß abzugeben, der im schwarzen Ring mußte und war der beste dieser Schüsse wiederum der Königsschuss. Er wurde von Herrn Bürgermeister Wied abgegeben. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die freudige Nachricht, daß Herr Bürgermeister Wied Schützenkönig geworden sei, gerade noch zeitig genug, um Vorbereitungen treffen zu können, um Häuser, Straßen und Plätze würdig zu gestalten zum festlichen Einzuge des neuen Schützenkönigs. Und das war ein Einzug! Alles strahlte, brannte, glänzte. Einzelne Häuser nahmen sich sehr geschmackvoll und vornehm aus durch schöne Illuminationseffekte. Eine schöne Illumination des einen Hauses wechselte mit feenhafter bengalischer Beleuchtung des anderen Hauses, teilweise sogar mit Knalleffekten, ab, und dazwischen eine froh bewegte Menge in allen Altersklassen und Geschlechtern. Wenn man derartige ungewundene und ungefunkelte von Herzen kommende Ovationen als Mahstab anlegen darf für Liebe und Verehrung, so darf sich unser Herr Bürgermeister Wied gratulieren. Nachdem sich der Zug auf dem Marktplatz aufgelöst hatte, versammelten sich die Herren Königsschützen, Offiziere und geladenen Gäste zum sogenannten Königsmahl im Hotel Anker, bei dem noch manch schönes Wort gesprochen wurde. Bemerkenswert sei noch, daß der Festzug beim Einzuge zwei Landauer mitführte, in denen sich außer dem Schützenkönig und einigen Herren je zwei Ehrenjungfrauen befanden und außerdem im Wagen des Herrn Bürgermeister Wied die Königsstandarte. — Die höchste Punktzahl, die mit je vier Schuss auf die zwanzigteilige Scheibe geschossen wurde betrug 69. Diese Anzahl Punkte hatten drei Herren geschossen. Herr Schlossermeister Dünnebieber, welcher von diesen drei Herren den besten Schuss zuletzt hatte, ist Marfshall.

Bekanntlich waren im Herbst vorigen Jahres in Schandau und Umgebung verschiedene Wäschdiebstähle vorgekommen, ohne daß es gelang, die Täter ausfindig zu machen. Die Diebin, welche sich beim Verfaß der gestohlenen Wäsche als Bürstenmachers-Frau Birnstein ausgab, wurde nun am Dienstag durch die Polizei in Pirna in der Person einer gewissen Mäntel aus Tetschen ermittelt und in Gemeinschaft ihres in Pirna mit anwesenden Ehemannes festgenommen und an das königl. Amtsgericht abgeliefert. Beide waren bereits früher aus dem Königreich Sachsen ausgewiesen worden.

Den „Dresdner Nachr.“ entnehmen wir aus einer Zuschrift das nachstehende: Seit einiger Zeit steht Dresden wieder einmal unter dem Zeichen aufsteigender Fleischpreise. Die Fleischer klagen, daß das Schlachtvieh